



Fig. 477 Zöbing, Pfarrkirche, Geißelung und Kreuzigung Christi (S. 577)

Zöbing (Langenlois), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv, geordnet, bis 1632 zurückreichend. — Gemeindearchiv, im Schulhaus, bis 1792 zurückreichend.

Literatur: FAHRNGRUBER 237; Hippolytus III 374. — (Prähistorischer Fund [Nordisches Steinbeil vom Berge Heiligenstein]) M. A. G. XXX (1900) 157. — (Kirche) M. Z. K. N. F. XIII, CCXLVI. — (Restaurierung der Kirche) M. Z. K. 1907, S. 21.

Eine adelige Familie, die ihren Namen von Z. hatte, erscheint bereits im XI. Jh.; 1074 wird ein Albero von Zebingen (MEILLER, Regesten der Babenb. S. 9 Nr. 11), am Anfang des XII. Jhs. ein Hainricus de Cebingen, ein Kuenringer, erwähnt (FRIES, Die Herren von Kuenring S. 30 f.). Nach dem Aussterben teilte Z. die Geschicke von Senftenberg (vgl. daselbst).

Allg. Charakt. Ausgedehnter zerstreuter Ort am Fuß des weinberühmten Heiligenstein, an den Windungen des Kamp gelegen, der in einer S-förmigen Krümmung die Kirche mit den dazu gehörigen Gebäuden umfaßt.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Martin.

In pfarrlicher Beziehung war Z. zunächst von Krems abhängig und wurde erst 1258 selbständig (KERSCHBAUMER, Geschichte der Stadt Krems S. 136). Im XVI. Jh. wurde Z. dem Stifte Altenburg inkorporiert; schon in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts faßt der Protestantismus hier Fuß, so erscheint 1570 der Prädikant Johann Ypser. Infolgedessen scheint die Pfarre zurückgegangen zu sein, denn schon in einem Schreiben des Grafen Georg von Schaunberg, Herrn zu Senftenberg, an Abt Gallus von Altenburg von 1544 wird dem Stift der Vorwurf gemacht, daß es „den Pfarrhof sambt andern Stuckhen darzue gehörig, nidergeen, und gar in Abpau khomnnen lassen thuet“. Der Protestantismus hielt sich hier besonders zähe und erst 1627 ließ Kaiser Ferdinand das lutherische Exerzitium einstellen und die Kirche sperren. — Die gegenwärtige Kirche stammt aus dem Anfang des XV. Jhs.; sie wurde mehrfach verändert, am Ende des XVIII. Jhs. neu ausgemalt, 1876/77 neuerdings renoviert und 1906 in nicht glücklicher Weise erweitert.

Beschreibung. Einfache, einschiffige gotische Anlage, die durch die angebaute gleich lange rechte Seitenkapelle ungefähr zweischiffig erscheint, mit vorgelagertem Westturm; das Innere durch die spätbarocke Bemalung charakterisiert.